

Leipziger Tagelblatt

No. 16. Dienstag den 16. Juli 1816.

Vom deutschen Nationalfinn.

Ein deutsches Wort von einem ehema-
ligen Reichsbürger.

Malo libertatem malam, quam bonum
servitium.

Beschluß.

„Dies muß anders werden; und es wird
auch anders werden. Der Genius der Mensch-
heit führt die Völker zur Entwicklung des
echten bürgerlichen Lebens, in
welchem allein der Mensch sich wohl fühlen
und seine Bestimmung im Einzelnen und
Ganzen erreichen kann. Diese Idee des
Bürgerlebens ist der Leitstern für
diejenigen, die an der Bildung der Gesell-
schaft im Großen und im Kleinen arbeiten,
sie ist das Ziel, dem die Völker sich unwill-
kürlich nähern, wie sie in ihrer Realisirung
das Resultat aller gesellschaftlichen Bildung
ist. Wer irgend der Menschheit weiter helfen

will, ohne doch von dieser Idee ergriffen zu
seyn, der tappt im Finstern, und seine Arbeit
ist Flickwerk, kaum für den Augenblick taug-
lich.“

„Was ist es mit dieser Idee des Bürgers-
lebens? Welches ist der Ausdruck derselben?“

„Freies Daseyn unter Gesetzen, die die
Willkühr beschränken und Jeden, vom Für-
sten herab bis zum geringsten Unterthan,
an die höchsten Zwecke der Gesellschaft bin-
den;

„eine Verfassung, die den Genuß persön-
licher Freiheit und das Erstreben allgemei-
ner Wohlfahrt begründe und sichere;

„eine Regierung, die in Gemäßheit der
Verfassung das bürgerliche Leben ordne und
leite, und als Vereinigungspunkt der geistli-
gen und physischen Kräfte der Nation, die
Selbstständigkeit derselben behaupte und das
Nationalglück steigere:

„Dies sind die Bestandtheile der Idee
eines bürgerlichen und nationalen Daseyns,

welche zu verwirklichen der Strebepunkt der Völker seyn soll, wie sie offenbar auch Zweck der Vorsehung ist. Die Idee bezeichnet einen Zustand gesetzlicher Freiheit und gerechter Ordnung im Staate, welcher unumgänglich nothwendig ist eben so sehr zur freien Entwicklung der Geister, als zum friedlichen Genuß des Lebens für alle Classen von Menschen. Da, wo sie realisiert wird, entwickelt sich Nationalität; aus ihr allein entspringt der Nationalstimm. „Wie sich aber der Mensch in seiner Thätigkeit und seinem Zustande jeder Idee nur nähern kann, ohne sie jemals vollkommen in der Wirklichkeit darzustellen, so ist es auch mit den Idealen des reinen Bürgerthums und des Völkerlebens. Umstände können es fördern und zurückhalten; Jahrhunderte vergehen, wo die Menschheit im Stillen und durch innere Ausbildung einer höheren Stufe des Bürgerlebens würdig wird, und eine Zeit eintritt, in welcher sie sich selbstthätig und gewaltig darauf erhebt. So war das Mittelalter für Europa eine lange Epoche der Ausbildung für einen edleren Gesellschaftsstand; die Reformation mit ihren fortschlagenden Pulsen wurde der Zeitpunkt gewaltiger Erhebung, die durch eine lange frühere Zeit vorbereitet war. Seit dem westphälischen Frieden, der Europa, und besonders Deutschland die höhere Stufe des Bürgerthums sicherte, ist die Men-

schenbildung vielseitiger und tiefer fortgeschritten, und eine Masse von Licht ist verbreitet, Bedürfnisse sind geweckt und ein geistiges Leben ist entwickelt worden, womit wieder der jetzige bürgerliche Zustand nicht mehr zusammenstimmt, dessen Formen in der Zeiten Lauf erstorben, während die Menschheit, in ihnen sich bewegend und durch sie gefesselt, unaufhaltsam fortschreitet.“

„Da erschütterte, wie ein elektrischer Schlag, Frankreichs Revolution gewaltsam ganz Europa, und der Schlag traf, und führte nach zwanzigjähriger Aufregung und Verwirrung der Kräfte und Interessen der Nationen den großen herrlichen Zeitpunkt herbei, auf welchem wir jetzt stehen. Größeres ist selten geschehen, als was seit den letzten Jahren bis auf diesen Augenblick geschah. Aber das Größte ist dennoch nun erst zu thun, wo es gilt, die Früchte von Jahrhunderten zu erndten, und nach den blutigsten Anstrengungen der Nationen das Gebäude des völkerrechtlichen Zustandes von Europa zu errichten, und in dem zerrissenen, verhöhnten, mit dem Blute so vieler Völker getränkten Deutschland ein nationales Daseyn hervorzurufen, das ihm Freiheit und Selbstständigkeit gewähre, und wodurch es als freier Bundesstaat von Fürsten und Völkern ein

Musterbild für die gesammte europäische Republik werde.“

„Nur mit der Zeit reift das Große und Gute; Eile und Uebereilung wäre hier die schwerste Versündigung. Die Monarchen und ihre Minister haben sich und ihr Werk geehrt durch die bedächtigste Abwägung und vielseitige Berathung; dessen, was als neue Ordnung des nationalen Zustandes von Europa und Deutschland begründet werden soll. Selbst durch die neue Bundesakte ist diese Arbeit nur erst eingeleitet, und zur freien Berathung in der deutschen Bundesstadt verwiesen worden; es werden noch Jahre vergehen, ehe in den einzelnen Staaten Deutschlands die bundesgemäße Verfassung ins Leben treten und die höhere Verbindung der deutschen Völker zu einer einigen Nation sich vollenden kann. Ein so großes Werk, in dem Herzen von Europa ausgerichtet, und daher wichtig für den ganzen Welttheil, kann nur im tiefsten Frieden gedeihen, und solcher Friedensstand wird jetzt erst möglich, wo die europäischen Staaten, nach abermaliger Besiegung des revolutionären Frankreichs das feste System ihres Gleichgewichts vollenden können, ohne welches alle Ideen von europäischer Republik und völkerrechtlichem Zustande eitel Traum und Täuschung bleiben. Darum harten wir mit Ruhe und Vertrauen der Schöpfung, wohl wissend, welches Licht

die Männer umgibt, die sie in Händen haben, und welcher feste Wille zur Bewirkung dessen, was den Völkern Noth thut, in ihren bisherigen Arbeiten abwaltet. Mögen die Unverständigen tadeln, die nicht wissen, was es gilt, die den Blick nur auf Einzelne und Kleinliche richten, und in ungeheuern Sprüngen eine neue Zeit erhaschen wollen, die sich mit Federstrichen herbeizaubern lasse, und die Träume vom Glück der Einzelnen und ganzer Nationen im Nu zur Wirklichkeit bringe.“

„Unter allen Nationen ist Deutschland berufen und vorbereitet, die Idee des Bürgerlebens in seinen schönsten Formen zu verwirklichen. Und jetzt, wo dies geschehen soll, jetzt bedürfen die deutschen Männer keiner Erlaubniß, sich freimüthig darüber auszusprechen, sondern sie sollen, und sie werden reden, um die Geister zu erwecken, und den National Sinn zu stärken. Belebung und Stärkung deutschen National Sinns, dies ist, was uns jetzt Noth thut. Darum rede ich hier deutsch und frei über das, was die Nation bei ihrer vorsehenden Wiedergeburt hoffen darf. Ich will dadurch die Männer nicht aufklären, die die Vorsehung zum erhabensten Werke berufen hat; sie wissen selbst, was zu thun ist, und sie wollen auch, was der Menschheit Heil bringt. Aber an den großen Ideen, die alle Gedanken über das

Wohl der Völker aufhellen und beleben, ergötzen sich gerade die Erleuchteten; und aus dieser Lichtquelle zu schöpfen, und im Zusammenhange mit den Ideen das Wahre und Gute zu erblicken in unwiderstehlicher Gewalt und Würde, das erfüllt jedes edle Gemüth mit freudiger Beharrlichkeit, es in sich und außer sich darzustellen und in der Verwirk-

lichung desselben alles Lebens und aller Arbeit schönste Belohnung zu genießen."

„Getrauert haben wir genug; gönnt uns nun diese Freuden, und erstarke sich jeder Bessere an den theuren Hoffnungen, die mehr als jemals in der Menschheit aufgelebt sind, und in dieser großen Zeit der Erfüllung sich nähern!,,

E i n l a d u n g.

Einem geehrtem Publicum zeige ich ergebenst an, daß ich morgen den 17. Juli ein Lust-Vogelschießen halten werde, und mit warmen und kalten Speisen und Getränken bestens bediene; um recht zahlreichen Zuspruch bittet Joh. Gottl. Delzner, Wirth zur blauen Mütze.

Thorzettel vom 15. Juli 1816.

Grimmaisches Thor	U.	Hr. Buch von Hamburg, im Hot. de Bav.	4
Ost. Ab. Die Dresdner f. Post	5	Rannstädter Thor.	U.
Hr. M. Riedel v. hier, v. Dresden jur.	7	Ost. Ab. Hr. Kfm. Jobson von Naumburg,	6
Die Berliner r. Post	10	in Krannich	6
Die Bauhner f. Post	11	Hrn. Kf. Couche, Martin u. Vogel, v. Paris,	6
Worm. Die Dresdner r. Post	7	Lille u. Strasburg, im Hot. de Saxe	6
Auf der Sorauer Post, Fr. Hauptm. v. Koch-	9	Die Jenaische f. Post	6
tzigla v. Herzberg, in Kästners Huthe	3	Hrn. Kf. Wohlleben u. Pruppacher v. Naum-	10
Nachm. Die Prager und Wiener r. Post	3	burg, in No. 606 u. im Joachimsthal	12
Die Dresdner Postkutsche	3	Hr. Kfm. Ledmann v. Naumburg. unw.	6
Hallesches Thor.	U.	Worm. Eine Estaffette von Lützen	1
Ost. Ab. Hr. Hofrath Rabius v. Schwerin, im	6	Nachm. Die Casler f. Post	2
Hotel de Saxe	7	Die Frankf. a. M. r. Post	5
Hr. Hofrath Warthey v. Berlin, in St. Berlin	11	Hr. Geheim Rath und Canzler Freiherr von	U.
Fr. Stilke v. Magdeburg, paß. durch	12	Eichelberg von Gera, im Hot. de Saxe	3
Auf der Braunschweiger Post, Hr. Kfm. Zech	5	Peters Thor.	U.
von Dresden, paß. durch	8	Worm. Hr. Particul. v. Warschau, im H. de B.	5
Worm. Hrn. Kf. Hänel u. Eisenstoc v. Auna-	10	Zwei Estaffette von Marienberg	1
berg, v. Hamburg, im Joachimsthal	8	Nachm. Hr. v. Ponikau von Zeitz, p. d.	2
Eine Estaffette von Delitzsch	8	Die Nürnberg r. Post	5
Hr. Dombr. Littmann v. hier, v. Schnabiz jur.	10	Die Hrn. Maj. Jenner und Helbreich, in K.	U.
Die Hamburger r. Post	2	Prß. Dienst, v. Zeitz, im H. d. B. u. Altpzig's	5
Nachm. Hr. Prediger Blomf v. Halle, im H. d. S.	2	Hospital = Thor.	U.
Hr. Kfm. Schmidt, Madam Bach u. Madam	3	Worm. Auf der Freiburger Post, Hr. Orgel-	5
Schmidt aus Washington, v. Halle, l. H. de B.	3	bauer Waldner v. Halle, paß. durch	5
Theater. Morgen: Das Doppel-Duell; Lustsp. in 5 Akten von Claren.			